

8.7.1919

64

Plenarversammlung der Soldatenräte.

Die Soldatenräte der liquidierenden Armee Niederösterreichs hielten im Offizierskasino eine Plenarversammlung ab. Die Staatsämter für Heerwesen, für Volksgesundheit, für soziale Fürsorge, für Volksernährung, für Uebergangswirtschaft und für Finanzen hatten Vertreter entsendet. Unterstaatssekretär Dr. Deutsch schickte ein Entschuldigungsschreiben. Auch der Verband der Berufsgagisten und der Verband der Unteroffiziere waren vertreten. Die Gäste wurden vom Vorsitzenden Oberleutnant Fried begrüßt. Präsident Kunz erstattete den Rechenschaftsbericht, indem er darauf verwies, daß es dem Ausschuß gelungen sei, vielen Forderungen der Soldaten Geltung zu verschaffen, daß seiner aber noch große Arbeit harre. Er besprach dann, wiederholt von zustimmenden Rufen der erregten Versammlung unterbrochen, die Mißstände bei der Sachdemobilisierung. Der Ausschuß hat es für seine Pflicht gehalten, in diesen Sumpf hineinzusteigen, trotz der Angriffe einer gewissen Presse. (Rufe: Pfui Reichspost!) Da sind zum Beispiel die Monturdepots in Brunn am Gebirge, wo in Mengen Damenschuhe und Samt- und Seidenstoffe zu finden waren. (Hört!) Wie kommt das in ein Militärdepot? Wenn unter solchen Umständen die Reichspost eine Heze gegen uns organisierte, so zeigt sie sich auf der Seite derjenigen, die sich aus der Verschleuderung des Volksvermögens nichts machen. (Lebhafte Entrüstung.) Es ist eine Verdächtigung, zu sagen, wir gehen gegen die Offiziere los; wahr ist, daß wir die Lumpen bekämpfen, gleichgültig, ob sie Offiziere sind oder ob sie dem Mannschaftsstand angehören. (Sehr richtig!) Darum ist es gut, wenn wir alles tun, um unseren Einfluß in den Angelegenheiten der Sachdemobilisierung so viel als möglich zu stärken. Dem Soldatenrat wurde auch Sitz und Stimme in allen Gruppen der Sachdemobilisierung zugesagt. (Lebhafte Beifall.) Auch in Baden und Böhmen ist es echt „altösterreichisch“ zugegangen. Dort wurden 8000 Liter Wein verkauft, der Liter samt Gebinde um 205 Kronen. Es ist klar, daß da die Zwischenhändler Tausende verdient haben. Schreibmaschinen waren um 200 Kronen und noch billiger zu haben. Der Referent besprach auch das Los der Kriegsbeschädigten und der Malariafranken, für die gemeinsam mit dem Verband der Kriegsbeschädigten wirksam gearbeitet werden konnte. Die Bekleidungsaktion für die Heimkehrer hat viele Schwierigkeiten geboten: es war aber dennoch möglich, mehr als 20.000 Leute zu bekleiden. (Bravo!) Für die übrigen ist eine Entschädigung in Geld geplant. Es ist auch ein großer Vorteil gegenüber dem früheren Zustand, daß die ursprünglich bei den Kadern durchgeführte Liquidierung der Heimkehrergebühren in der Stiftskaserne zentralisiert wurde. Bisher sind 4500 Millionen für Unterhaltsbeiträge ausgegeben worden und es ist Aussicht, daß der Unterhaltsbeitrag auch weiterhin ausbezahlt werde. Die Summen, die dafür noch geopfert würden, wären für einen guten Zweck geopfert. (Lebhafte Beifall.) Wenn sich eine Einigung mit den neuen Nationalstaaten nicht treffen lassen wird, wird Deutschösterreich selbständig handeln. Der Referent gab auch bekannt, daß dem Soldatenrat der Entwurf der neuen Wehrvorlage übergeben wurde und daß dieser dazu Stellung nehmen wird. Auch die argen Mißstände in den ehemaligen Militärspitälern kamen zur Sprache, wobei besonders auf die Schweinerei im Kriegsspital Weibling hingewiesen wurde. Für einen Teil der Invaliden soll dadurch gesorgt werden, daß an Stelle der Abzulösenden in den Sanitätsanstalten Invalide kommen sollen; den anderen soll die Arbeitslosenunterstützung zukommen. Der Redner verwies noch darauf, daß eine Abfertigung der Mannschaft geplant ist, ähnlich wie sie bei den Offizieren stattfindet, und daß die Vorschläge, die auf eine Abfertigung der Medaillenzulage gegen eine Versicherung abzielen, bald verwirklicht werden sollen. (Stürmischer Beifall.) Der Vertreter des Staatsamtes für Volksgesundheit Oberstaabsarzt Dr. Meier erklärte, daß die gerügten Zustände im Kriegsspital Weibling geprüft werden, und daß, wenn sie sich bewähren, eine Untersuchung gepflogen werden soll. Dem Ausschuß wurde das Absolutorium erteilt. In der Debatte kamen noch manche Mißstände bei verschiedenen Militärstellen

zur Sprache. Zahlreiche Delegierte bekundeten ihre Solidarität mit dem Ausschuß. Große Anteilnahme in der Versammlung erregte es, als ein Oberleutnant darauf verwies, daß von dem Wirken Theisingers noch manche Gewalttätigkeit aufgedeckt werden wird. Ein Delegierter erzählte von einer Intervention des Soldatenrates beim Feldvikariat in der Elodagasse, wo die Soldatenräte folgende schnurriige Aeußerung zu hören bekamen: „Ja, vom Staatsamt für Heerwesen sind Sie wohl anerkannt, aber Sie müssen auch vom Heiligen Stuhl anerkannt werden!“ Darüber gab es natürlich in der Versammlung große Heiterkeit.

Einmütig wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Der freigewählte Soldatenrat, der Mannschaft und Gagisten ohne Unterschied der Partei vertritt, bekennt sich in seiner überwiegenden Mehrheit in politischer Beziehung zum sozialdemokratischen Programm und wird dementsprechend politisch der sozialdemokratischen Partei zur Seite stehen. Auf die wertvolle Mitarbeit seiner unpolitischen wie politisch anders gesinnten Mitglieder besonderes Gewicht legend, wird der Ausschuß in seiner derzeitigen Zusammensetzung wie bisher in erfolgreicher Eintracht weiterarbeiten.“